



Montag, am 17. April 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: K. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Der sterbende Mönch.

Ballade

von

Adolf Hube.

Ein Mönch in öder Zelle,
Das Haupt gebeugt zum Tisch,
Bei matter Lampenhelle,
Was schreibt er doch so frisch?

Bevor die Stunden enden
Von seiner Lebenszeit,
Will er ein Werk vollenden
Sich zur Unsterblichkeit.

Doch plötzlich naht dem Alten
Das Schicksal ernst und winkt;
Er fühlt die Hand erkalten,
Aus der die Feder sinkt.

Es wirft ihn auf das Lager,
Sein Aug' umschleiert Nacht;
Sein Leib, so bleich und hager,
Fest in des Todes Macht.

Doch ungeschwächt noch waltet
In ihm des Willens Kraft,
Die Leben da entfaltet,
Wo Tod Erstarrung schafft.

Er will sein Werk vollenden
Sich zur Unsterblichkeit,
Bevor die Stunden enden
Von seiner Lebenszeit.

Das leiht den Gliedern Regung,
Das hebt ihn auf vom Pfuhl,
Mit rascher Handbewegung
Faßt er auf's neu' den Kiel.

Er führt ihn ohne Weilen,
Er schreibt in einem Fluß
Noch viele hundert Zeilen
Bis zu des Buches Schluß.

Und als er es geendet,
Legt er den Kiel beiseit,
Er hat sein Werk vollendet
Sich zur Unsterblichkeit.

Er drückt die matten Glieder,
Das Antlitz, todtenfaß,
Nun froh in's Lager nieder,
Und stirbt aus freier Wahl.

Der Sedar (Sesselträger).

(Nach Addison.)

Ich erhielt einen Brief in Calcutta von einem Freunde in Berhampore mit der Nachricht, daß in meinem Hause während meiner Abwesenheit mehrere Räubereien vorgefallen wären, und daß mein Sedar, auf den ich mich verlassen konnte, meinen Freund gebeten habe, mir zu schreiben, daß ich so bald als möglich zurückkommen möchte.

Mir kam diese Nachricht eben zu, als ich sehr von